

Audio Labs Q401

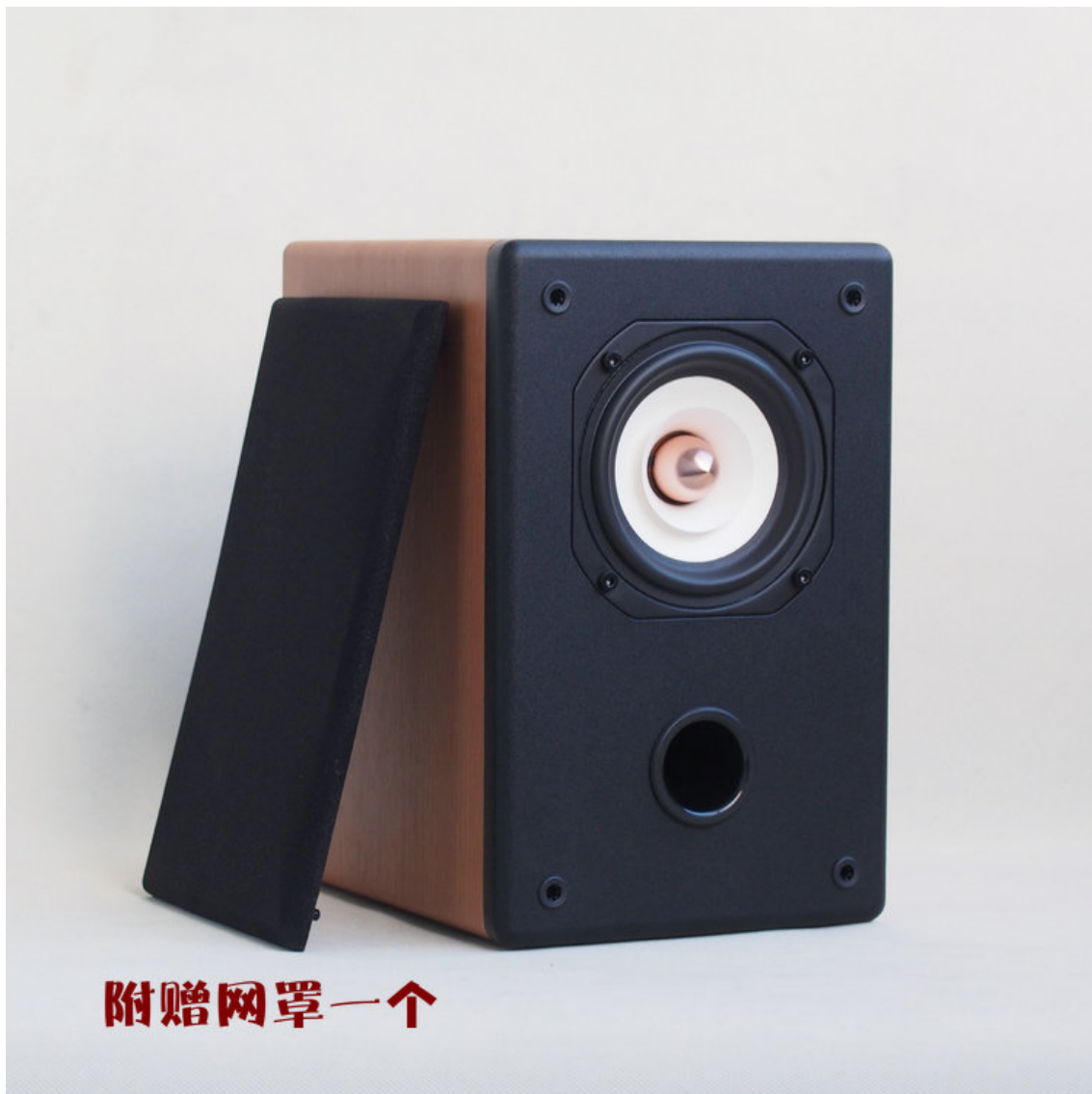


Abbildung: www.aliexpress.com

Als Anfang der 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts mein Interesse für HiFi erwachte, musste ich meiner Leidenschaft auf der schmalen Grundlage eines normalen Schüler-Taschengeldes frönen. Wenn man sich eine Zugfahrkarte nach Stuttgart gönnte, schlich man sich in den ersten Stock der *Dräger Elektronik GmbH* und ergötzte sich an all den Herrlichkeiten, die man sich nicht leisten konnte. Es gab aber auch Teile, die man bei eiserner Ausgabendisziplin mit seinem Taschengeld ersparen konnte. Die Japaner – China war damals noch kein Thema – fertigten damals in astronomischen Stückzahlen kleine Breitbandlautsprecher, die sie in ebenso kleine geschlossene Gehäuse einbauten. Diese Gehäuse hatten es allerdings in sich: Was MDF ist, wusste 1970 noch kein Mensch, also fertigte man die Dinger aus richtigem Sperrholz und furnierte sie mit Echtholz – heutzutage unvorstellbar...

Die Vorderseite wurde sehr geschmackvoll mit Leinen oder Bast verkleidet. Die Dinger sahen richtig klasse aus, und viel falsch machen konnte man dabei auch nicht. Viele Jahre habe ich mit solchen Lautsprechern gehört – meine highfidele Sozialisation sozusagen.

Vor einigen Wochen wurde ich wieder einmal von einer massiven Nostalgie-Attacke gebeutelt, und begab mich in die unbegrenzten Weiten des Internets, um zu ergründen, ob so etwas irgendwo noch zu finden ist. Um eine lange Recherche kurz zu machen: Die alten Sperrholzkistchen sind wohl von der Oberfläche des Planeten verschwunden, aber die Ostasiaten haben nach wie vor eine vitale Vorliebe für Breitbandlautsprecher aller Arten und Größen und in China wurde ich schließlich fündig: Auf der Verkaufsplattform AliExpress entdeckte ich die Audio Labs Q401. Es hat sich natürlich einiges verändert in den letzten fünfundvierzig Jahren: MDF ist heute viel billiger als Sperrholz und Bassreflex viel populärer als geschlossen.

Kernstück der Q401 ist ein 4-Zoll Breitbandlautsprecher mit einem vergleichsweise riesigen Phaseplug (Alu goldeloxiert) der von einer ebenso riesigen Schwingspule (Hightech) und einem Hochtonkonus (Old School) umgeben ist. Die gesamte Membran ist aus dünnem blütenweißem Papier, und erfüllt asiatische Schönheitsansprüche: eine Membran wie eine Kirschblüte. Das Ganze hängt in einem makellosen Stahlblechkorb in einer breiten Gummisicke. Audiophile mit einem Sinn für schöne Technik sind entzückt und hegen hohe Erwartungen ...



Abbildung: www.aliexpress.com

Was die elektrische Belastbarkeit dieses Treibers angeht, gehen die Meinungen der beteiligten Techniker offenbar auseinander: Das Datenblatt weist 12 Watt aus, ein Aufkleber

auf dem Magneten gibt 15 W an, das Typenschild auf der Box empfiehlt eine Verstärkerleistung von 20 bis 40 W. Ich vermute, dass sich das Schätzchen bis etwa 6 W pudelwohl fühlt, und bei 40 W abraucht. Es gibt den Lautsprecher mit 4 und 8 Ohm – ich habe ihn mit 8 Ω bestellt und auch bekommen. Ein 12 W Breitbänder mit 4 Ω macht technisch einfach keinen Sinn:

12 W an 4 Ω entspricht 6,9 V x 1,7 A

12 W an 8 Ω entspricht 9,8 V x 1,2 A

Das heißt, der Lautsprecher muss an 8 Ω bei gleicher Leistung 30 % weniger Strom verkraften, der Verstärker hat bei 10 V einen besseren Störabstand als bei 7 V – besser für beide Teile.

Meine Lautsprecher stehen aufgeständert in einem klassischen Stereodreieck mit einer Kantenlänge von 2,8 m in meinem 22 m² großen Wohnzimmer. Für kleine Boxen ist das schon eine etwas anspruchsvollere Aufgabe.

Mein Testprogramm beginnt wie immer mit einem Probelauf am Kabeltuner. Erster Eindruck: Sehr neutral; im so wichtigen Mitteltonbereich sind keinerlei Verfärbungen feststellbar. Zweiter Eindruck: Die Dinger machen wider Erwarten richtigen Tiefton! Der 4-Zöller in einem Bassreflex-Gehäuse mit 8 Liter Bruttovolumen geht laut Angabe bei -3 dB bis auf 84 Hz herunter. Eine schnelle Nachrechnung nach Thiele-Small bestätigt das eindrucksvoll: Hier waren keine Bastler am Start. Die angegebene Empfindlichkeit von 86 dB/W ist sicher nicht übertrieben.

Sprechen wir kurz über Erwartungshaltungen: Was kann man von einem Lautsprecher dieser Größe erwarten? Stimmwiedergabe ist ein absolutes Muss, Gitarren und Violinen müssen ebenfalls stimmen. Großes Orchester mit großer Lautstärke hingegen wird niemand erwarten.

Sony Music hat Anfang 2017 den Sampler „*Leinwand-Klassiker – Klänge aus dem Kinosaal*“ herausgebracht, großes Kino, wie schon der Titel verrät.

Wenn man hier eine angenehme Abhörlautstärke einstellt, die dem Charakter der Musik entspricht, haben die Lautsprecher keinerlei Stress, der Raum wird gut gefüllt, die Bühne erstreckt sich über die gesamte Breite, das Frequenzspektrum wirkt vollständig. Großes Orchester geht also tadellos, wenn man ein wenig Vernunft walten lässt. Typisch für wirklich gute Breitbänder: Die Lautsprecher verschwinden – was bleibt ist die Musik.

„*Sting And Gil Evans – Last Session – Live At Perugia Jazz Festival 1987*“
(Jazz Door 1992)

Ein enthusiastischer Sting steht vor zwanzig Musikern der Gil Evans Bigband, live und open-air, akustisch schwierig und eigentlich nicht das, was man einem solchen Winzling zumuten will. Nichtsdestotrotz: Die Festival-Atmosphäre nimmt den Hörer binnen Sekunden gefangen. Das Orchester hat einen Umfang von Basstuba bis Harfe und man spürt die Tuba natürlich nicht, aber man hört sie – mir reicht das.

Die Dynamik des kleinen Breitbänders ist beängstigend: Man wartet ständig darauf, dass man zurückregeln muss, aber man kann das ganze Konzert durchhören – nichts für schwache Nerven ...

Diesen Punkt muss ich etwas vertiefen: Ein solch kleiner Lautsprecher ist kein Rundum-Sorglos-Paket. Wer stets aus dem Vollen schöpfen will, ist mit einem größeren Lautsprecher sicher besser bedient. Auf der anderen Seite steht eine Membranmasse von gerade mal 2,5 Gramm. Wenn man dann sieht, welch ein Magnet diese Membran antreibt, hat man vielleicht eine Vorstellung davon, was dieses Chassis auszeichnet: Schnelligkeit jenseits dessen, wovon „normale“ Lautsprecher nur träumen können.

„*Gil Evans / Steve Lacy – Paris Blues*“ (Owl Records 1988)

Paris 1987: Gil Evans und Steve Lacy trafen sich im Studio für Duo-Aufnahmen – an sich schon bemerkenswert, und das Ergebnis ist es erst recht. Evans spielt elektrisches und akustisches Piano, Lacy Sopransaxophon, ein Instrument, das mir normalerweise keine Begeisterungsschreie entlockt, aber das was ich hier höre, ist schon delikates. Hier sind die Q401 wirklich in ihrem Element. Viel besser hat das Jean-Jacques Pussiau, der Produzent der Aufnahme auch nicht gehört. Das Sopransaxophon wird derart authentisch in den Raum gestellt, dass kein Wunsch offenbleibt, das E-Piano klingt ausgesprochen knackig – selten so gehört.

„*Robbie Williams – Swing When You're Winning*“ (EMI Chrysalis 2001)

Im Jahr 2001 hatte Robbin Williams nichts Besseres zu tun, als seine Qualitäten als Crooner auszuloten. Diese Aufnahme ist extrem aufschlussreich, wenn es um die Behandlung kleiner Lautsprecher geht, die mit zu großem Programm beaufschlagt werden. Wenn der Lautsprecher anfängt „zuzumachen“, hilft nur, den Pegel zu reduzieren, und zwar sofort. Man wird im folgenden feststellen, dass man wirklich etwas zu laut war, und der neue Pegel einfach besser passt. Breitbandlautsprecher schützen sich in gewisser Hinsicht selbst, weil sie hörbar machen, dass es ihnen zu viel wird.

„*Max Bruch – Streichquartette Nr.1 & 2*“ (cpo 2000)

Bei der Wiedergabe von Kammermusik wird man selten diese Grenze erreichen: Bei den beiden Streichquartetten von Max Bruch war Originalpegel kein Problem. Das Cello hätte etwas kräftiger kommen können, aber Rhythmik und Dynamik waren äußerst lebendig: Gute Breitbänder sind hier kaum zu schlagen.

„*The Kings Of Swing by Jamie Cullum & Frank Sinatra*“ (Smith & Co 2007)

Legt man erstklassige Aufnahmen wie diese auf, wird man feststellen, dass dieser Winzling mit seinen Aufgaben wächst. Namentlich im Bassbereich trennt sich die Spreu vom Weizen: Hier ist nur das Beste gut genug. Klingt es dünn oder verwaschen, ist es immer die Aufnahme, nie der Lautsprecher.

„*Shahid Parvez & Zakir Hussain – Excellent Sound of Sitar*“ (Chhanda Dhara 1989)

Klassische indische Musik stellt keine Ansprüche an die Pegelfestigkeit eines Lautsprechers, aber um so höhere an seine Qualität: Atmosphäre und Emotion sind hier alles. Die Q401 hat hier wieder ein Heimspiel: Die Tabla springt einen förmlich an – absolut überzeugend.

„*Dieter Reith – Manic-Organic*“ (Mons Records 2002)

Hammond B3, Gesang und kleine Bigband-Besetzung passen perfekt: Keinerlei Pegel-Probleme, es drückt wie verrückt, sogar echter Tiefbass (!) ist da, unglaublich ...

„*Brad Mehldau – The Art of the Trio Vol. 2: Live at The Village Vanguard*“ (Warner 1998)

Die Atmosphäre des Village Vanguard ist sofort spürbar. Die dynamische Spannweite eines Klaviertrios ist problemlos – wenn man die Grundlautstärke richtig erwischt. Rhythmus und Timing sind makellos: Das ist definitiv audiophil.

„*La La Land – Original Soundtrack*“ (Interscope 2017)

Ein großformatiger Soundtrack mit allen Gemeinheiten, die man einem kleinen Lautsprecher antun kann, alles in allem aber feine Musik (Oscar 2017). Es beginnt gleich mit großem Pegel, also kann man eine verträgliche Lautstärke einstellen. Man balanciert auf einem schmalen Grat, aber das Resultat, das sich einstellt, ist beachtlich: Das Klangbild ist weiträumig, die Tonalität makellos. Wer sich einigermaßen beherrschen kann – und will – hat jede Menge Spaß.

Fazit:

Wem kann ich die Q401 empfehlen? Wer einen ganz besonderen Desktop-Lautsprecher sucht, kann unbedenklich zugreifen. Wer wie ich eine unwiderstehliche Schwäche für kleine Breitbandlautsprecher hat, wird ohnehin schon angebissen haben.

Technische Angaben:

Modell:	Audio Labs Q401 – 8 Ohm Version
Bauart:	Bassreflex
Bestückung:	4“ Breitband
Übertragungsbereich:	84 – 20.000 Hz (\pm 3dB)
Wirkungsgrad 2,83 V:	86 dB/W/m
Impedanz nominal:	8 Ohm
Abmessungen B/H/T:	16/25/20 cm = 8 l Bruttovolumen
Paarpreis:	160 € inkl. Zoll
Vertrieb:	www.aliexpress.com

https://www.aliexpress.com/store/product/Audio-Labs-High-Performance-4-Full-Range-Loudspeaker-Pair-White-Paper-Cone-Aluminum-Bullet-4-8ohm/1269413_32393972726.html